

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reichika

Pränumerations:

Mit freier Postverendung oder freier Zustellung ins Haus:

Einzelhefte 1 fl. 20 kr., Halbjährig 2 fl. 40 kr., Ganzjährig 4 fl. 86 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate in allen Landessprachen kosten: die 3spaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen Expeditionen von Haasenstein & Vogler in Wien, Alois Dyckhoff in Wien, Heinrich Schäfer in Wien, A. B. Goldberger in Budapest, und G. L. Damb in Frankfurt a. M.

Nr. 39.

Reichika (Banat) 26. September 1886.

XI. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1886 beginnt ein neues Abonnement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit zu zahlreicher Theilnahme an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben erjucht.

Hochachtungsvoll

Administration und Redaktion der „Berzava“.

Die Frage der Ueberproduktion

wird in unserer Zeit häufiger und eingehender denn sonst erörtert. Erstens erblickt man in ihr nebst der Unsicherheit der politischen Lage und den allerorts tobenden Zollkriegen einen Hauptgrund der gegenwärtigen wirtschaftlichen Stagnation, welche in dem Emporschnellen der Renten und in dem Niedergange der Industrie- und Transportwerthe ihren markanten Ausdruck findet. Zweitens gilt sie als naturnothwendige Begleitscheinung des Schutzollsystems und als dessen Schattenseite, und da die Schutzollpolitik augenscheinlich den Zenith ihrer Herrschaft erreicht hat, tritt man auch der Frage der Ueberproduktion umso eifriger näher, als man in ihr zugleich die Erzeugerin von Mißständen auf sozialem Gebiete erblicken will. Nun fehlt es nicht an Nationalökonomien, welche scharfsinnig nachweisen, daß es eine Ueberproduktion überhaupt nicht gebe, ja sogar eine solche nicht vorkommen könne; der Fabrikant jedoch, welcher seine aufgehäuften Erzeugnisse nicht an den Käufer bringt, wird hievon kaum

zu überzeugen sein. Andere wieder, die fast ungeheilter Zustimmung begegnen, verallgemeinern diesen Begriff, woraus eine Auffassung der Sachlage entsteht, die sich bei ruhiger und gewissenhafter Prüfung als eine übertrieben pessimistische herausstellt. Die richtige Mitte scheint uns in der Beurtheilung dieser Materie der hervorragende französische Nationalökonom Leroy-Beaulieu zu halten.

Er weist die landläufige Vorstellung, daß die gegenwärtige Krisis durch ein allgemeines Uebermaß der Produktion verursacht sei, daß von Allem zuviel produziert wird als ganz unhaltbar zurück. Eine solche Erklärung würde auf die Behauptung hinauskommen, daß viele Menschen nicht wüßten, wie sie sich Nahrung, Kleidung und Wohnung verschaffen sollten, weil Nahrungsmittel, Kleider und Häuser in zu großer Fülle hergestellt würden, daß mit anderen Worten, ein Uebermaß von Produktion geradezu das Elend der Menschen erzeuge. Leroy-Beaulieu zeigt alsdann, daß es nur gewisse Gegenstände gibt, deren Verbrauch, wenigstens der Menge nach, in der That ziemlich festbeschränkt ist, wie z. B. Säрге und Wiegen, so daß bei starker Steigerung der Produktion der Absatz bald auf Schwierigkeiten stoßen muß, wenn auch in der Qualität für die Fortschritte der Produktion ein nicht unbeträchtlicher Spielraum bleibt. Bei Schuhen, Strümpfen und ähnlichen Artikeln zum persönlichen Gebrauch, deren verständiger Verbrauch pro Einwohner ebenfalls annähernd beschränkt ist, können billige Preise besonders häufigeren Wechsel und damit vermehrten Absatz veranlassen. Für andere Gegenstände, welche nicht zur unmittelbaren Befriedigung menschlicher Bedürfnisse bestimmt sind, sondern einfach als Ar-

beitswerkzeuge dienen, ist die Produktion ebenfalls durch eine schwer festzustellende Grenze beschränkt. Für eine plötzlich auf das Zehnfache gesteigerte Produktion von Nähmaschinen z. B. würden auch die stärksten Preisherabsetzungen keinen entsprechenden Absatz schaffen können. Auch an Spinnmaschinen und Webstühlen, an Locomotiven und Dampfschiffen kann zu viel produziert werden, und Leroy-Beaulieu weist im Einzelnen nach, daß allerdings gerade in diesen letzten Kategorien von Gegenständen der Ueberfluß der Produktion flagrant ist. Kann bei diesen Produkten das Angebot in einem gegebenen Augenblick und für eine gewisse Zeit die Bedürfnisse der Menschheit übersteigen, so liegt es doch ganz anders mit den Waaren, welche für den direkten Verbrauch für den Menschen bestimmt sind. Zeugstoffe, Zucker, Weizen, Fleisch, selbst Häuser, können absolut nicht in überflüssiger Menge angeboten werden. Bei ihnen wird der Verbrauch für absehbare Zeiten nur durch zwei Hindernisse zurückgehalten: Preis und Gewohnheit.

Die Perioden niedriger, gedrückter, verlustbringender Preise, die in mehr oder weniger Zwischenräumen wiederkehren, haben unter diesen Umständen, den großen Nutzen, daß sie einerseits durch technische Verbesserung und Sparsamkeit die Produktion wohlfeiler gestalten, andererseits neue Gewohnheiten in weiten Kreisen der Bevölkerung entstehen lassen. Man darf auch deshalb aus einem nach der obigen Unterscheidung vorhandenen Uebermaß der Produktion nicht folgern, daß die Menschheit, wenn man die Gesammtheit der jetzigen Produktion betrachtet auf ein Mittel sinuen muß, umzukehren und weniger zu produziren. Wie im menschlichen Organismus

FEUILLETON.

Michel's „La Femme“.

(Parodie.)

(Original-Feuilleton der „Berzava“)

I.

Die Frauen als Institution.

„Denn, wenn keine Frauen wären, würden sich gegenwärtig wohl sehr Wenige von uns ihrer Existenz erfreuen.“

Dieser köstlichen Einsicht hatte ein überaus weiser und geistreicher Schriftsteller; seine geistige Befähigung kann man daher unmöglich in Zweifel ziehen. „Frau!“ Sch! ihr in die Augen und bewundere sie! Sch! ihr gut hinein und liebe! Wenn sie dich umarmen will, nicht wehre sie ab, sie soll auch ihre Freunde haben. Denn so viel mußst du ja wissen, sie ist schwach, du aber bist stark!

Gehe mit ihr nicht etwa schonungslos um! Einer Anderen mache nicht den Hof, wenn — sie es auch sieht, besonders wenn diese „Sie“ zufällig deine — Frau wäre. Das thue um keinen Preis. Zeige dich stets freundlich und zuvorkommend ihr gegenüber, damit sie einen anderen Mann nicht etwa für vollkommener halte, als deine Wenigkeit zu sein beliebt. Denn, siehst du mein lieber Amadis! wenn deine Mutter einen Anderen für vollkommener gehalten hätte als es dein Vater ist, dann müßtest du unbedingt das Söhnchen jenes Anderen sein.

Darum nun sei in weiser Vorsicht um die Frauen, damit auch das Kind zufrieden sei mit seinem Vater, respective mit der Wahl seiner Mutter.

II.

Das Kind.

Es hat das Licht der Welt erblickt das kleine Mädchen . . . ein menschliches Wesen en miniature . . . ein winziger Säugling.

Sie hat Vater und Mutter. Nehmen wir an, dieselben seien sogar durch Priesterhand getraut, ja nehmen wir auch an, sie liebten sich. Uebrigens das ist ihre Sache.

Das Kind ist aber nicht liebenswürdig, bei Weitem nicht, ja es ist häßlich; und warum, weil es klein ist, weil es sich zum Kinde erst entwickeln soll. Diesen Fluch fählt aber der kleine Säugling schon jetzt und schreit so entseztlich, daß der Locomotivpuff ein Grillenzirpen im Vergleiche zu diesem ist. Gott wenn es weint! der Mensch könnte rasend werden.

Stromweise fließen ihr die Thränen, wie in die Waßgeige die Zwanziger des Gentry's.

Madame! wenn Sie die Mutter jenes Kindes sind, dann müssen Sie ja fürchterliche Qualen leiden; das vom Weinen verzehrte Gesicht ewig vor sich zu haben.

Bei all diesem besitzt der kleine Säugling aber doch auch Gaben, die Alles andere vergessen machen, runde kleine Glieder, sehen sie nur, wie lieb es sich

herumwälzt, ja es kann auch sprechen. Es bittet etwas.

Wie bleich doch das arme Kind ist. Mutter, stille das dringende Verlangen! Es ist dies deine erste Pflicht.

III.

Die Puppe.

Kaum das Kind gehen kann, spielt es schon mit Puppen.

Welch' ein reizendes Geschöpf ist so eine Puppe! Die Wangen blaßroth, Haare rabenschwarz, läßt thun mit sich nach Willkühr der Menschen. Die kleine Elvire aber liebt die Brännetten. Ihre französische feurige Denkungsweise hat sie schon verstehen respective aufzufassen gelehrt, daß die Puppe als Blondine ihr gegenüber nie zur Rivalin werden kann.

. . . Gott, welcher Geist! Und wie glücklich sie dieses Bewußtsein macht. Wie sie mit der Puppe tändelt, wie sie's kleidet und pußt ihre ungefährlige Freundin. Die Sucht und der Drang nach Pug verräth, daß das kleine Dämchen einen anstandslosen Geschmack hat. Es liebt das Püppchen in wahnsinniger uneigennütziger Liebe und weiß oder reemthet wenigstens, wie groß die Macht der Liebe ist, mit welcher sie in späteren Tagen den Geliebten, Vater, Mutter und sogar ihren — Mann beglücken soll.

Dies wird der Wegweiser ihrer Liebe sein. Sie liebt der kleinen Puppe interessantere und klassi-

mus bei Kindern oder jungen Rentn ein zu schnelles Wachstum vorkommt, aus welchem sich eine vorübergehende Störung im Organismus ergibt, so tritt auch im wirtschaftlichen Organismus eine Art Wachstumsfieber ein, welches daher kommt, daß eine nützliche Entwicklung mit zu großer Plötzlichkeit erfolgt ist, um neuen Einrichtungen zu gestatten sich einzubürgern, daß die notwendige Arbeit der Anpassung der Gesellschaft an neue Bedingungen sich nicht stufenweise hat vollziehen können und daß sich daraus augenblicklich ein schmerzlicher Zustand ergibt. Wie beim körperlichen Wachstumsfieber, kann auch hier nur eine gute Lebensweise diese Störung im Organismus überwinden, und wenn Verordnungen von diesem Standpunkte aus nachdrücklich verlangt, daß die künstlichen Reizmittel der Produktion und Erschwerungen der Konsumtion gemildert werden, so lehrt er eine Wahrheit, die sich übrigens durch die Gewalt der Thatsachen, freilich schmerzlicher Thatsachen, Bahn bricht und von der nur bedauert werden muß, daß dem einzelnen Groß- und Kleinproduzenten nicht die Mittel zu Gebote stehen, sie rechtzeitig zu erkennen und für sich nutzbringend zu verwerten.

Tages-Neuigkeiten.

* **Ernennungen.** Stefan Oltean und Johann Petrovics, Hon.-Komitats-Buchhalter in Temesvár, wurden zu Kanzlisten beim Krassó-Szörényer Komitate, Franz Habitz zum Kanzlisten bei der Karanische Staatsanwaltschaft ernannt.

* **Sittenveredlung.** Das k. u. Ministerium des Innern hat an alle Jurisdiktionen des Landes ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Zwecke des „Landesvereines zur Veredlung der Sitten“ thätlich zu fördern. Die Verbreitung und Förderung der Sitten und Religiosität, nicht minder der Vaterlandsliebe und Brüderlichkeit im Privat- wie im öffentlichen Leben soll das Bestreben jedes Staatsbürgers sein, daher ist es erwünscht, daß diese edlen Zwecke der wärmsten Unterstützung Seitens der Vereine und Behörden, sowie des Publikums theilhaftig werden. Die Municipien werden in dem Rundschreiben aufgefordert, um die Bildung von Filialvereinen und Werbung von Mitgliedern eifrigst bemüht zu sein, und auch auf sozialem Wege dahin zu wirken, daß das Publikum die Bestrebungen des Vereines thätig unterstützt.

iche Werke vor aus Michelet's „La Femme“, Rousseau's „Heloise“ und aus der „Revue des Jeux Montés“.

IV.

Ihre erste Liebe.

Daß sie schön ist, wer würde wagen, daran zu zweifeln! Elvira wird geliebt.

Gheim hat er sie gesehen, der favorivive lustige und fröhliche Jüngling. Armand war ein berühmter Löwe. Mit Finsin dem Stubenkätzchen mit der aufgestülpten Stumpfnase unterhielt er ein lang andauerndes Liebesverhältnis. Die arme Finsin ist verzweifelt. Kein Wunder, denn Armand ist ja Edelmann, Sohn der Baronin de Conturiers.

Elvira affectirt meisterhaft, als wenn der Dandy ihr gar nicht aufgefallen wäre. Die kleine Thärin! Dieses Ignoriren machte unseren Helden unruhig, brachte ihn zur Verzweiflung, er ist lebensüberdrüssig, vernichtet bis in das Grab.

Unterdessen aber bewundert sie noch immer seine Schnallenschuhe, Cravatte, die kleinen Handschuhe, modernen Inexpresibles. Aber eine Dame wird doch ihre Liebe, ihren Angebetenen, ihren Abgott am allerwenigsten verrathen, wenigstens zuerst nicht. Fi done!

Schließlich verspricht ihm doch das Dämchen, sich entführen zu lassen. Der Jüngling ist entzückt, aber dennoch großmüthig, entführt Elvira nicht. Vielleicht weil sie ihm nicht mehr gefiel. Sicherlich aber deshalb, weil er Tags darauf der Tochter der

* **Grenzsperre.** In drei Grenzgemeinden Romäniens ist unter dem Vorwande die orientalische Minderpest epidemisch aufgetreten, weshalb das hohe Ministerium des Innern die strengste Grenzsperre anordnete.

* **Jahrmarkt.** Der nächste Karanische Jahrmarkt findet in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober d. J. statt.

* **Er ist nicht bei sich.** Der Doktor der Philosophie Grückkopf kommt zerstreut aus der Vorlesung nach Hause, um seine regelmäßige Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr zu halten; als er eben über sein Thema im tiefsten Nachdenken ist und die Thüre seiner Wohnung öffnen will, sieht er einen Zettel daran kleben, auf welchem steht: „Von 5 bis 7 Uhr Nachmittags ist der Professor Grückkopf nicht zu Hause“. Da schüttelt der Professor den Kopf, wendet sich zum Gehen und sagt: „Schade, just um diese Zeit wäre ich gerne dagewesen! — also ein andermal.“

* **Poetisches Preisausschreiben.** Die Redaktion des „Deutschen Dichterheims“ in Dresden-Striesen erläßt demnächst wieder ihr alljährliches Preisausschreiben für poetische Produktionen und zwar setzt sie je 100 Mark für ein lyrisches Gedicht, für eine Ballade und für eine poetische Erzählung in gebundener Rede aus. — Als Preisrichter fungiren Julius Hart, Dr. Hermann Lingg, Dr. Johannes Bröhl, Dr. Friedrich Spielhagen, Prof. Julius Sturm, Albert Träger, Prof. Dr. Karl Woermann und Paul Heinze, Herausgeber des „Deutschen Dichterheims“. — Alle näheren Bestimmungen, deren genaueste Kenntnis den Bewerbern an der Concurrenz unerlässlich, werden in der demnächst erscheinenden 1. Nummer vom 7. Jahrgange des „Deutschen Dichterheims“, welche gegen Einzahlung von 50 Pf. von der Expedition des „Deutschen Dichterheims“ in Dresden-Striesen zu beziehen ist, bekannt gegeben werden.

* **Das deutsche Reich rüstet sich zu einem neuen Eroberungszuge in den österreichisch-ungarischen Gauen.** Bei demselben ist es sogar auf unsere allertüchtigsten Güter abgesehen — nämlich auf die Herzen unserer Frauen. Sie zu gewinnen wird die im deutschen Reich in schon 100 000 Exemplaren verbreitete Hausfrauenzeitung „Fürs Haus“ vom 1. Oktober ab wöchentlich in einer neuen österreichisch-ungarischen Verhältnisse zugeschnitten

Fräsin Blanchiffente den Ritter spielte.

Sie weint wieder, liest nun die Liebe „Pauls und Virginicus“ und als sie schon so weit kam, daß ein musterhaft sittenstrenges Mädchen eher stirbt, als sich im Neglige zu zeigen. . . . da brach sie abermals in einen Strom Thränen aus.

Unterdessen lagen die Puppenreste in allen Ecken des Zimmers zerstreut.

V.

Die Frau.

Das ewige Lieben war ihr langweilig, monoton — sie nahm sich einen Mann. Herrliche Ausflüchte, himmlische Träume. Sie ist verlobt, welch glänzendes Hoffen.

Welch' eine wunderschöne Brauttoilette! Die Spitzen allein waren 5000 Francs im Preise.

Sie war denn verheirathet. Tags darauf begnügt sie ihrem früheren Geliebten Armand und im Nu ward der alte Entführungsplan zu Ende geführt. Der verzweifelte Gatte jedoch genoh bald nach 6 Wochen wieder seine Rechte, weil Armand in brennender Lieb zu einer Coloraturfängerin entflammte.

Elviras Wangen bleichten allmählig, da waren keine Rosen mehr zu blicken.

VI.

Das Alter.

Die Französin wird nie alt, niemals. — — — — —

— unsere Küche und unseren hauswirthschaftlichen Eigenthümlichkeiten voll und ganz Rechnung tragen wird. Sie kostet vierteljährlich mit Stempel nur 75 kr. und dürfte wesentlich dazu beitragen, die Bande noch enger zu schließen, welche uns mit unseren deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenze verbinden.

Locales.

☐ **Wochenkalender.** Sonntag 26. Sept. (Religionsfriebe zu Augsburg 1555): Kath. C 15 Cyprian, Prot. C 14 Tr. Cyp., Gr. 14. Sept. C 15 † Erh. Montag 27. Sept. (Stiftung des Jesuitenordens 1540): Kath. Cos. u. Dam., Prot. Adolf, Gr. 15. Sept. Nicetas. Dienstag 28. Sept. (Kapitulation von Straßburg 1870): Kath. u. Prot. Wenzel R., Gr. 16. Sept. Euphemius. Mittwoch 29. Sept. (Friede von Adrianopel 1839): Kath. u. Prot. Michael C., Gr. 17. Sept. Quat. Sofie. Donnerstag 30. Sept. (Rudolf von Habsburg wird zum deutschen Kaiser erwählt 1273): Kath. u. Prot. Hieronymus, Gr. 18. Sept. Cumenius. Freitag 1. Oktober (Ziehung der Rudolf's, Kommunal- u. 1855-er Staatslose (IV. J.)): Kath. u. Prot. Remigius, Gr. 19. Sept. Trophimus. Samstag 2. Okt. (Kapitulation von Jerusalem 1187): Kath. u. Prot. Leodegar, Gr. 20. Sept. Eustathius.

† **Se. Excellenz Bischof Vonnaz** hat nunmehr wieder seinen Landaufenthalt in Franzdorf mit seiner Residenz in Temesvár vertauscht und hat, auf der Reise dorthin begriffen, am Mittwoch den 22. d. M. unseren Ort passiert. Mit Freude konstatiren wir, daß der Aufenthalt in Franzdorf Sr. Excellenz sichtlich wohlgethan. Möge der Allmächtige den greisen Kirchenfürsten und edlen Wohlthäter noch recht lange erhalten.

☐ **Theater.** Durch die am Montag inscenirten 3 Einakter: „Doctor Robin“, „Die verfolgte Unschuld“ und „Pompador“, war das Eis der Theilnahmslosigkeit unseres Publikums vis-à-vis der wirklich äußerst gut organisirten Frankischen Gesellschaft gebrochen, nachdem durch die Aufführung dieser Stücke uns Gelegenheit geboten war, die neu engagirten Mitglieder kennen zu lernen, und wir durch die Leistungen derselben die feste Ueberzeugung gewannen, daß — im Vereine mit den schon vorhandenen Kräften — wohl jede bessere Schöpfung der Schauspielkunst auch eine entsprechende Bezeichnung finden wird. So war nun im ersten Einakter Hr. Tewel der Erste, dessen Spiel uns wirklich überraschte. Der Dichter dieser geistvollen kleinen Komödie selbst konnte sich keinen besseren „Garrif“ vorstellen, als es Hr. Tewel war: sein Spiel ist pointenreich, fein und gut nuancirt, nur wäre es im Interesse der Zuhörer wünschenswerth, wenn an manchen Stellen das allzurache und leise Sprechen, welches manchmal nur einem Hauch gleicht, daher unverständlich ist, durch sein reiches Talent Würdigung fände. Frau Jeschek („Sofie“) accompagnirte in würdiger Weise dem Vorerwähnten, doch hätte nicht geschadet, diese Rolle etwas weniger dramatisch aufzufassen. Hr. Spitzer hatte in diesem Stücke wenig zu spizen, war aber gut. — Die hierauf folgende kleine Posse „Eine verfolgte Unschuld“, in welcher Hr. Jeschek und Frln. Lubin die Hauptrollen führten, amüsirte unser Publikum vortrefflich; Hr. Jeschek war aber auch der verkörperte Weiberfeind, wie es solche eben heutzutage viele gibt, der, nachdem er eine so liebevolle Fremde, wie Frln. Lubin, sah, nichts Eiligeres zu thun hatte, als umzuschnappen. Der Humor, mit dem er seine Rolle ausstattete, im Vereine mit seiner komischen Befähigung, machte ihm beim ersten Auftreten schon zum Liebling des Publikums. In Frln. Lubin sahen wir eine Localsängerin, wie geschaffen für dies Fach, ihr degagirtes Spiel, dann der lebhafteste Vortrag des mit wohlklingender Stimme gesungenen Duettes mit Frn. Jeschek, gefiel allgemein. — Im 3. Stücke „Pompador“ (eine Miniaturausgabe des „Gebildeten Hausknecht“) war leider Hr. Neu-

mann nicht recht heimlich, war aber auch eine starke Zerknirschung. Diefar bot uns Hr. Tewel genügend Ersatz; er ist nicht sticheln Fach, sein vorgetragen nach Moral und Cassa rockplaudert. Hr. Tewel e mit springen, daher wir und jede

Kunstliche Lustspiele si beliebt, und werden mit Bo Bühnen gegeben. So war d. M. aufgeführte „Anti-Kan unser Publikum entsprechend reizende, von Witz sprühende wir uns über die tadellose mige Details einlassen wollt Schilderung nur einer Lobhu wollen wir uns kurz fassen Frauen Frank („Henriet („Jenny“) wohl die Palme die sie gutes Verständniß ih er Streifen aber ist unbedingt betrachten, schade, daß sie un tercou löst. Hr. Frank, Pantoffelhelden, dann Hr. liche Doktor, waren äußerst gen, sowie auch Hr. Tewel Spiel jede Anerkennung gebü hätte etwas lebhafter sein kö Hr. Spitzer einen Pathos entsprach.

† **Feuer!** So erkante 21. d. M. um die Mittagsstf sen und die beiden Nebelhör erliches Accompagnement higtigkeit einiger Kinder geriecht unweit der romanischen Schf sen Milosch Petrovics ei Die rasch zur Stelle gewese Flammen bald Herr und ve ein größeres Unglück, welche Wunde leicht hätte geschehen

☐ **Loose** zur IV. K mit Haupttreffern zu 50 000 Gulden, sowie 4785 Nebent am 27. Dezember l. J.) für Administration zu bekommen auch erhältlich Loose zur P thätigkeits-Gesellschaft hung am 28. Dezember) a

Eingese

Farbiger, schwarzer Atlas 75 kr. per Me
je 18 verschiedenen Qual
einzelnen Roben und Stü
das Seidenfabrik-Depot
(k. u. k. Hoflieferant) in Zü
gehend. Briefe kosten 10

Für Einsendungen unter dieser
ist als auch für Inhalt. Über
Verantwort

Temesvárer Lottoziehung
83 69 87
Nächste Ziehung

Bränner Lottoziehung v
49 5 87
Nächste Ziehung

Bevölkerung
vom 17. September bis in
Gebor

Johann Reubauer 1
Widas 1 Knabe — Pius
Andreas Fick 1 Mädchen
1 Mädchen — Leopold Me
Janicsel 1 Knabe.

man nicht recht heimlich, sein „Scheitern“ war aber auch eine starke Zumuthung an das Publikum. Hiesfür bot uns Hr. Frank als „Muffel“ genügend Ersatz; er ist nicht umzubringen im drahtlichen Fach, sein vorgetragenes Complot, das stark nach Moral und Cassa roch, wurde stürmisch applaudirt. Hr. Dewele mußte, wie es schien, einspringen, daher wie uns jeder Aeußerung enthalten.

Kneifische Lustspiele sind, wie bekannt, alle beliebt, und werden mit Vorliebe noch auf allen Bühnen gegeben. So war denn auch die am 23. d. M. angeführte „Anti-Kantippe“ dem Geschmack unseres Publikums entsprechend. Es hat aber auch reizende, von Witz sprühende Momente und wenn wir uns über die tadellose Besetzung in langathmige Details einlassen wollten, würde eine solche Schilderung nur einer Lobhudelei gleichen, deshalb wollen wir uns kurz fassen und sagen, daß den Frauen Frank („Henriette“) und Jeschek („Jenny“) wohl die Palme dieses Abends gebührt, weil sie gutes Verständniß ihrer Rollen verriethen; die Streiterei aber ist unbedingt als Hauptpunkt zu betrachten, schade, daß sie nur ein einfacher Theatercoup löst. Hr. Frank, das Prototyp eines Pantoffelhelden, dann Hr. Jeschek, der gemüthliche Doktor, waren äußerst gelungene Darstellungen, sowie auch Hr. Dewele für sein gewandtes Spiel jede Anerkennung gebührt. Fr. Kopeindl hätte etwas lebhafter sein können, dafür entwickelte Hr. Spitzer einen Pathos, der seiner Rolle ganz entsprach. H-z.

* **Feuer!** So ertönte der Schreckensruf am 21. d. M. um die Mittagsstunde in unseren Gassen und die beiden Nebelhörner lieferten ein schauerliches Accompagnement hiezu. Durch Unvorsichtigkeit einiger Kinder gerieth nämlich im Hause des unweit der romanischen Schule wohnhaften Inhabers Wiloich Petrowics ein Hufschaber in Brand. Die rasch zur Stelle gewesene Feuerwehr wurde der Flamme bald Herr und verhütete auf diese Weise ein größeres Unglück, welches bei dem herrschenden Winde leicht hätte geschehen können.

Loose zur IV. Sinesem-Lotterie, mit Haupttreffern zu 50.000, 10.000 und 5.000 Gulden, sowie 4785 Nebentreffern, (Ziehung schon am 27. Dezember l. J.) sind á zu 1 fl. in unserer Administration zu bekommen. Ferner sind daselbst auch erhältlich Loose zur Prezemister Wohlthätigkeits-Effekten-Lotterie (Ziehung am 28. Dezember) á 1 fl. ö. W.

Eingesendet.

Farbiger, schwarz- und weißseidener Atlas 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylstil als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Temesvárer Lottoziehung vom 18. September:
83 69 87 75 72
Nächste Ziehung 2. Oktober.

Brünner Lottoziehung vom 22. September:
49 5 87 18 38
Nächste Ziehung 29. September.

Bevölkerungsanzeiger

vom 17. September bis inkl. 23. September 1886.

Geboren:

Johann Neubauer 1 Knabe — Hieronymus Vidaz 1 Knabe — Fins Reichl 1 Mädchen — Andreas Fiedl 1 Mädchen — Theophil Wasylowicz 1 Mädchen — Leopold Klemens 1 Knabe — Josef Janicsel 1 Knabe.

Gestorben.

Maria Urban 2 Wochen alt — Heinrich Petri 5 Wochen alt — Peter Rosen 65 Jahre alt — Franz Fischer 5 1/2 Jahre alt.

Getraut:

Franz Ungermann mit Emilie Kost — Josef Hortulányi mit Marie Synkovicz — Simon Džák mit Katharina Mendrej — Michael Dženas mit Marie Vohrer — Anton Sarkas mit Pauline Bereg.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem **Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Lose** gegen Ratenzahlungen laut **Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883.** befassen wollen, werden von uns unter **sehr guten Bedingungen** überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko **fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.**

Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die Hauptstadt Wechselstuben-Gesellsch. **ADLER & Cie., BUDAPEST.**

Brünner Stoffe

für einen eleganten

HERBST- oder WINTER-Anzug

in Coupons von Mtr. 3.19 Länge, jeder auf einen ganzen Männeranzug genügend

um fl. 4.80 aus feinsten
um fl. 7.75 aus hochfeinsten
um fl. 10.50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle

Palmerston und Boy für Winerröcke pr. Mtr. fl. 2.50 bis fl. 5.—, Loden á fl. 2.25 bis fl. 3.—, Damentuch pr. Mtr. fl. 1.25 bis fl. 2.50 versendet an Jedermann per Postnachnahme die

Feinweb-Fabrik-Niederlage

SIEGEL-IMHOF

Brünn.

Erklärung. Die Stoffe obiger Firma zeichnen sich durch solide und geschmackvolle Ausführung, sowie besondere Haltbarkeit aus. Auch bürgt die bekannte Solidität und bedeutende Leistungsfähigkeit derselben dafür, dass nur die beste Waare und genau nach dem gewählten Muster geliefert wird. Auf Wunsch versendet obige Niederlage

Muster gratis und franco.

Pfänder-Licitation.

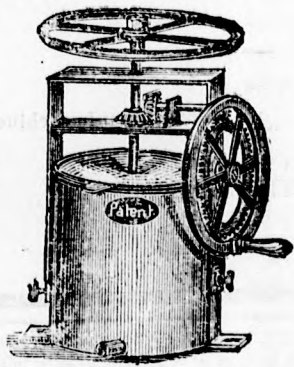
Am 17. Oktober 1886 um 9 Uhr Vormittags

werden nachstehend verzeichnete Hand-Pfänder in den Lokalitäten des Reichsöar Spar- und Credit-Vereines öffentlich versteigert u. zw.:

Nr. 14, 1730, 1410, 1196, 1426, 874, 1656, 1423, 1924, 1408, 1406, 1760, 1415, 1374, 1386, 1348, 1972, 1987, 2000, 2022, 2078, 1928, 1709, 2123, 2208, 2068, 1561, 2106, 2254, 1225, 2265, 1731, 2316, 2330, 2357, 2363, 1397, 2133, 2488, 2492, 2205, 2523, 2067, 1925, 1862, 2443, 2599, 2600, 2014, 2616, 2622.

Die Direction.

Wunder der neuesten Erfindung der Industrie.



Höchst wichtig und unentbehrlich für das menschliche Wohl und Bequemlichkeit, und zwar für jede Familie, überhaupt für die Landwirtschaft, Molkerei, Gutsbesitzer, ist die neueste erfundene, k. k. priv., für ganz Europa patentirte

Butterrühr-Maschine

welche nach keinem Schlag-, Stoß- oder Sprudelsystem, sondern nach einem neu erfundenen k. k. priv. patentirten Schneid-System, neu konstruirt, sich auszeichnet. Daher wer eine reine unversehrte, kräftige und geschmackvolle Butter haben will, erzeugt sich solche selbst, ganz bequemlich, sogar mit Hilfe eines acht Jahre alten Kindes, was längstens 5 Minuten in Anspruch nimmt. Die Reinhaltung und Zerlegbarkeit der Maschine geschieht, laut in allen Sprachen verfertigter Gebrauchsanweisung, sehr einfach, leicht und rasch. Mittelf dieser Rührmaschine kann man aus unversehrter Milch in 5 Minuten süßen oder sauren Rahm, in 3 Minuten die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter erzeugen. Um Jedermann den Ankauf dieser, in jeder Hinsicht nutzbringenden Maschine möglich zu machen, offerire ich solche zu folgenden, äußerst billigen Preisen:

Nr. 1 (5 Liter Rauminhalt)	á fl. 8.—	} inclusive Thermometer.
Nr. 2 (10 „ „ „)	á fl. 11.50	
Nr. 3 (25 „ „ „)	á fl. 35.—	
Nr. 4 (45 „ „ „)	á fl. 45.—	

Bemerkung. Diese k. k. patentirte, ganz aus feinem und dauerhaftem Metall konstruirte Maschine verdient gegen alle bisher erfundenen Maschinen deshalb den Vorzug, weil sie hinsichtlich der Buttererzeugung sowohl in der Qualität als in der Ausgiebigkeit alle jene viel übertrifft und nicht weniger ein ewig treu anhaltender und zierlicher Diener des Hauses ist. Zum Beweis daß diese meine Annonce auf purer Wahrheit beruht, erkläre ich mich öffentlich, Jedermann das Geld sofort zu retourniren, dessen Erwartungen von dieser Maschine, die Wirklichkeit nicht noch übertreffen sollte. Daher jede Bestellung ohne Risiko ist. — Versendungen geschehen gegen Cassa oder k. k. Postnachnahme, und sind Aufträge ausschließlich zu richten: An die

Oesterr. ungarische Generalvertretung-Universal-Export-Bureau

S. Löw

Wien II. Nordbahnstrasse Nr. 26. J.

Das

Buziáser Sauerwasser

ist mit und ohne Wein das angenehmste
Erfrischungs-Getränk
und wird überall mit Vorliebe getrunken, wo gesundes Trinkwasser fehlt.

Ueberreich an Kohlensäure
und nur kohlensaure Verbindungen enthaltend, ist das

BUZIÁSER SAUERWASSER

besonders angezeigt bei:

**Störungen der Verdauungen, Darmkatarrhen, allen Frauenleiden,
Durchfall, Cholérine etc.**

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen und direkt durch die
Brunnen- und Badepachtungs-Direction:
ANTON HOFFMANN, BUZIÁS.

Depot für Reschitza und Umgebung: bei Hrn. A. Wagner, Restaurateur.

Preis einer 1/2 Literflasche 15 kr. ö. W.

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit.

Schranz & Rödiger's DAMPFMOTOREN

von 1-50 Pferdekräften.




Unsere Fabrik ist speciell für Betriebsmaschinen, das ist für Dampfmaschinen, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur grössten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Certificate nachgewiesen wird; als Ne-

Dampfmaschinen-specialität liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoire, Dampfkessel bis zur grössten Anlage, sowie Mühlen-Einrichtungen.

Prospecte gratis.

Maschinen-Fabrik




Locomobile Stabile Dampfmaschine

SCHRANZ & RÖDIGER

Wien, X., Dampfgasse 15.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 100 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstofferei, Namens-Entwürfe etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38 Wien I., Sperrgasse 3.

Sensationelle Kundmachung.

Die seit 87 Jahren bestehende



kais. königl. landesprivileg.

Teppich- und Deckenfabrik

von
vorm. Lichtenauer's Witwe & Söhne
versendet durch ihre Niederlage

Pferde-Decken

190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in unverwundlicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Bordüren:

ca. 3 Ko. schwer per Stück à ö. W. fl. 1.—
dieselbe Grösse hochprima Qual. „ „ „ 1.50

Schwefelgelbe Fäcker-Decken
mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordüre ca. 2 Meter lang ca. 1 1/2 Meter breit in vorzüglicher Qualität pr. Stück à fl. 2.25 kr. Die Decken sind vollständig geruchlos, sehr dick, eignen sich deshalb auch für Bettdecken, wie auch für Teppiche etc. etc.

Ferner verkaufen wir, so lange der Vorrath reicht,

Jute-Teppich-Reste
in den schönsten Dessins 10—13 mtr. lang per Rest à fl. 3.20.

Vorhänge best. aus zwei Flügel
einer Draperie, zwei Embrassen à ö. W. fl. 1.75
Bettdecken „ „ „ 1.50
Tischdecke „ „ „ 75

Teppiche in allen Qualitäten lagernd.

Sammtliche zum Verkaufe gelangende Waaren sind mackellos und wird hiefür garantirt. Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. Versandt gegen Nachnahme.

Adresse:

vormals Lichtenauer's Witwe & Söhne
Wien, I., Rothenthurmstrasse 14.

E. Storch, Wien

Adlergasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme.

<p>Breite</p> <p>Kleider-Wasch-Spitzen</p> <p>in Resten zu 10 Meter.</p> <p>50 Meter sortirt fl. 2.—</p>	<p>Damen-</p> <p>Hemden</p> <p>aus Chiffon mit reicher Stickerei in eleg. Ausführung.</p> <p>3 Stück 2 fl. 50 kr.</p>	<p>Tricot-</p> <p>Tiger-Leibchen oder Hosen</p> <p>aus Wolle, complete Grösse, äusserst warm und dauerhaft.</p> <p>3 Paar fl. 2.—</p>	<p>Britania-</p> <p>Esslöffel . . . 6 St. fl. —75 Kaffeelöffel . . . 6 St. fl. —35 Gabeln . . . 6 St. fl. —80 Messer . . . 6 St. fl. 2.— Suppenshöpfer 1 St. fl. —50 Milchschoöpfer 1 St. fl. —30</p>
<p>Schweizer</p> <p>Gestickte Streifen</p> <p>in Resten zu 4—5 Meter kosten</p> <p>25 Meter schön sortirt fl. 2.50</p>	<p>Wirthschafts-</p> <p>Schürzen</p> <p>mit Latz, aus starker blauer Leinwand mit gedruckter Spitzenbordüre</p> <p>6 Stück fl. 1.50</p>	<p>FRAUEN-</p> <p>Strick-Röcke</p> <p>roth, grau und drap reich gepuzt, complete Grösse.</p> <p>3 Stück fl. 3.—</p>	<p>Alpaca-</p> <p>Esslöffel . . . 6 St. fl. 1.— Kaffeelöffel . . . 6 St. fl. —60 Gabeln . . . 6 St. fl. 1.— Messer . . . 6 St. fl. 2.— Suppenshöpfer 1 St. fl. 1.— Milchschoöpfer 1 St. fl. —50</p>

Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reichthum

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier Zustellung ins Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.
jährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Zusendungen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Nr. 40.

Pränumerationen-
Mit 1. October 1886 beendigt auf die „Berzava“, zu zahlreicher Theilnahme an

Unsere p. t. Abonnementsbeiträge im Rückstände Begleichung derselben ersucht.

Administra-
der

Von der Cholera und
regeln gegen

Die in der Hauptstadt u. Stellen des Landes ausgebrochene ganze Literatur über das W und über die Präventionsmassnahmen aus dem Boden gestiegen und Zeitschriften wird doziert chen- und Tagesblätter fleht gründe der Diskussion, so wohl oder übel mit in den unser Schicksal zur Belehrung zutragen. Zudem wir nun unläufige akute Thema zu veröffentlichen, daß wir unsere maßgebendsten, kompetentesten Der jüngst erlassenen instruction des Wiener obersten nehmen wir die folgenden w

1. Die Cholera ist eine heit, deren Verbreitung durch

FEUILLE

Nach Fran

(Original - Feuilleton)

Ich zähle die Tage, wo meines knapp bevorstehenden dorf“, noch zu Hause zu v dann den Koffer zur Abreise Es geschieht dies mein ren, weil ich als Freund de wohl keinen besseren Ausfluge eben unser benachbartes „S Romantik. Frische reine Wa Quellenwasser ersegen mir a welche dort in geselliger Be mangeln, sofern meine we abwesend wären, oder ju sollten.

Franzdorf mit seinen — parden! mit einigen Au her höchstens von einigen zu jener Zeit aufgesucht, als und Verkaufsbuden am Ki nungsperiode der herrschaftli gen, sonst aber hatte sich nu ein fremder Fuß dorthin ve hie und da ein Reisender um noch selben Tages zu v